

Bibliographie der Pflanzenschutz-Literatur. 1950. Bearb. v. J. Bärner. Herausgeg. v. d. Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Berlin-Dahlem. Verlag Paul Parey, Berlin-Hamburg 1956. 1. Aufl., XLI, 438 S., geh. DM 42.—

In dieser von *Morstatt* 1921 begründeten Reihe liegt hier ein neuer Band vor, der die Literatur des Jahres 1950 umfaßt. Wie der Herausgeber in seinem Vorwort ausführt, wurden die von *Morstatt* geschaffenen Gruppierungen beibehalten. Der Band gliedert sich dementsprechend in einzelne Hauptabschnitte: I. Allgemeiner Teil, II. Krankheiten und Ursachen, III. Krankheiten und Wirtspflanzen, IV. Maßnahmen des Pflanzenschutzes. Der uns hier besonders interessierende IV. Abschnitt weist folgende Kapitel auf, die wiederum in mehrere Unterkapitel aufgeteilt werden: Allgemeiner Teil, I. Pflanzen-Hygiene, II. Pflanzen-Therapie, III. Förderung und Organisation des Pflanzenschutzes, IV. Gesetzgebung und Verwaltung im Pflanzenschutz, V. Statistik über die Verbreitung von Pflanzenkrankheiten und -schädlingen (Kosten und Rentabilität). Diese Einteilung erleichtert zweifellos ein schnelles und sicheres Auffinden der gesuchten Literatur, bringt jedoch unvermeidlich gewisse Überschneidungen und Doppel-spurigkeiten mit sich, wenn ein bestimmtes Literaturzitat der systematischen Gliederung zuliebe an mehreren Stellen erwähnt wird. So ist z.B. eine bestimmte Arbeit über die chemische Mä-käferbekämpfung mit DDT-Produkten einmal unter den *Scarabaeiden* zu finden und wird ferner in den Kapiteln „Halogen-Verbindungen“ und „Physikalische und mechanische Mittel, Geräte“ (Flugzeugbehandlung!) aufgeführt. Diese Gründlichkeit gereicht jedoch dem Werk nur zum Vorteil, wie es denn überhaupt erstaunlich ist, wie umfassend und exakt dieser Band die einschlägige Literatur berücksichtigt; so stößt man beim Durchblättern neben bekannten Standardarbeiten immer wieder auf ganz ausgefallene Publikationen aus uns gänzlich unbekannten Zeitschriften. Nach Angabe des Vorwortes enthält dieser Jahrgang 1950 über 13300 Literaturzitate. Einzig das Gebiet der Insektizid-Resistenz scheint nach unserem Wissen nicht mit allen wichtigen Publikationen des Bericht-Jahres vertreten zu sein. Sonst aber ist dieser Band ein unerlässlicher Helfer und untrüglicher Wegweiser durch die Flut der Pflanzenschutz-Literatur 1950, womit der jetzige Bearbeiter die Tradition dieser Bibliographie würdig fortsetzt.

Paul Müller - Basel [NB 428]

Gerbereichemie und Gerbereitechnologie, von F. Stather. Akademie-Verlag, Berlin 1957. 3. Aufl., XXVI, 948 S., 239 Abb., 9. Tab., geb. DM 88.—

Die erste Auflage dieses Werkes erschien 1948 und wurde von den Fachleuten lebhaft begrüßt¹⁾. Daß jetzt schon die 3. Auflage erscheinen konnte, bestätigt, daß *Stathers* Buch einen führenden Platz in der gerbereichemischen und -technischen Literatur einnimmt. Als Lehrbuch stellt das Werk nach Ansicht des Referenten in der Tat etwas einzigartiges auf seinem Gebiet dar. Es gibt wohl wenige Persönlichkeiten, die wie *Stather* sowohl die Gerbereichemie von der Grundlagenforschung bis zur praktischen Anwendung als auch die Technologie der Leder- und Pelzherstellung souverän beherrschen. Vor allem fällt auf, wie gut Theorie und Praxis, Gerbereichemie und Gerbereitechnik in ihrem Verhältnis zueinander abgestimmt und abgewogen sind.

Für die Neuauflage wurde das Buch gründlich überarbeitet, einige Kapitel neu gefaßt und ein Abschnitt über die Verarbeitung des Leders in der Schuh- und Lederwarenindustrie hinzugefügt. Neu ist auch eine alphabetische Zusammenstellung der wichtigsten Hilfsmittel und Spezialprodukte, die in der deutschen Lederindustrie Verwendung finden. Diese Erweiterungen, ein etwas größerer Druck und die Vermehrung der Abbildungen haben das Buch um 225 Seiten anwachsen lassen.

Die Einteilung des Werkes folgt dem Vorgang der Lederherstellung. In fünf Teilen, gegliedert in 30 Kapitel, werden Chemie und Technologie der Lederherstellung abgehandelt, die beiden Kapitel des sechsten Teils bringen die Pelzherstellung.

Die zahlreichen Literaturzitate, das Literatur- und Autorenverzeichnis sowie ein gutes Sachregister machen es dem Leser leicht, sich rasch und weitgehend über eine ihn interessierende Frage zu orientieren, so daß das Werk gleichermaßen für Lernende wie für Fachleute wertvoll ist und auch dem Fernerstehenden zeigt, wie außerordentlich interessant und vielseitig die Probleme der Gerbereichemie und der Gerbereitechnik sind.

So kann auch die Neuauflage dieses Lehrbuchs jedem, der sich zuverlässig unterrichten will, sehr empfohlen werden.

G. Mauthe [NB 423]

¹⁾ Besprechung der 2. Aufl. vgl. diese Ztschr. 64, 376 [1952].

Methoden der organischen Chemie. (Houben-Weyl). Band XI/1: Stickstoff-Verbindungen II, Amine. 1. Herstellung. Verlag Georg Thieme, Stuttgart 1957. 4. Aufl., herausgeg. v. Eugen Müller. LVIII, 1178 S., 3 Abb., geb. DM 208.—

Alle 12 Kapitel sind von Chemikern der Farbenfabriken Bayer, Leverkusens, verfaßt. Sie enthalten zahlreiche, bisher unveröffentlichte Arbeitsvorschriften und Beobachtungen aus den Laboratorien dieses Werkes, dem aus diesem Anlaß erneut für die großzügige Unterstützung gedankt sei. Das Material über Amine hat sich als so umfangreich erwiesen, daß der Herausgeber den richtigen Entschluß gefaßt hat, zwei Teilbände erscheinen zu lassen.

Die Gliederung ist nicht auf primäre, sekundäre, tertiäre Amine usw. ausgerichtet, sondern darauf, ob man durch direkte Einführung einer Amino-Gruppe, durch Austauschreaktionen, Anlagerungsreaktionen, durch Reduktion, Kondensation, Umlagerungsreaktionen oder über metallorganische Verbindungen ans Ziel gelangt. Dem Referenten erscheint diese Art der Aufteilung glücklich, weil sich daraus für den Benutzer besonders viele Anregungen ergeben und auch die Beziehungen zur Patentliteratur übersichtlicher sind, als wenn man in getrennten Kapiteln über prim. und sek. Amine vieles wiederholen müßte. Wer sich freilich z. B. nur für tertiäre Amine eines bestimmten Typs oder nur für α -Aminoketone interessiert, wird viel blättern müssen. Um dies zu erleichtern, sind zu Beginn des Sachregisters für die Benutzung Hinweise gegeben worden.

Das viele Blättern ist übrigens nicht eine Last, sondern es wird meist einen Gewinn bedeuten, weil erst dabei die Aufmerksamkeit des Chemikers auch auf solche Verfahren gelenkt wird, an die er ursprünglich gar nicht gedacht hatte. Es geht uns immer wieder so, daß nicht das, was wir direkt suchen, zum Erfolg führt, sondern das, was wir nebenbei erhassen. Der vorliegende Band stellt eine ausgezeichnete, sorgfältige Leistung dar; sein letztes kurzes Kapitel behandelt Eigenschaften und Handhabung von Ammoniak.

Am baldigen Erscheinen der weiteren Bände sind die Hochschulen, Forschungsinstitute und viele Industrierwerke so sehr interessiert, daß es nicht durch übertrieben gewissenhafte Redaktion verzögert werden sollte. Im vorliegenden Fall — es soll ja nicht ein „Beilstein“ der Methoden werden — wird wohl niemand daran Anstoß nehmen, wenn bei Zuckern und Aminosäuren die Präfixe *D*- und *L*- neben den älteren *d*- und *l*- im selben Band erscheinen (nämlich so, wie in der Originalliteratur); wenn in den Registern bald infrarot, bald ultrarot als Stichwort erscheinen ist; wenn nicht alle alten Oxy-Verbindungen bereits auf Hydroxy- umbenannt sind usw. Hier genügen, wie bereits gegeben, kurze Verweisungen allgemeiner Art im Sachregister. In dieser Richtung liegt auch bereits die Bemerkung: „Eine einheitliche Nomenklatur wurde aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht durchgeführt“. Wenn wir Originalliteratur lesen, müssen wir ja auch dauernd mit älteren Bezeichnungsweisen zurechtkommen und nur ausmerzen, was falsch ist. Ungeachtet der hiermit ausgesprochenen „Entlastung“ bleibt es für das vorliegende Standardwerk, nicht zuletzt im Hinblick auf seine Verbreitung im Ausland, wichtig, die international bekannte Nomenklatur des *Beilsteins* so weit wie möglich anzuwenden, wie dies auch die „Berichte“ und „Annalen“ zu tun bemüht sind.

Richard Kuhn [NB 413]

Chemie und Stoffwechsel von Binde- und Knochengewebe.

7. Colloquium der Gesellschaft für physiologische Chemie am 12. bis 14. April 1956 in Mosbach/Baden. Springer-Verlag, Berlin-Göttingen-Heidelberg 1956. 1. Aufl., 142 S., 43 Abb., geh. DM 19.80.

Die Vorträge dieses Kolloquiums, die hier mit einer geschickt überarbeiteten Diskussion ausführlich wiedergegeben sind, findet man in der *Angewandten Chemie* 68, 418 [1956] kurz referiert.

—r— [NB 440]

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, daß solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

Redaktion: (17a) Heidelberg, Ziegelhäuser Landstr. 35; Ruf 24975
Fernschreiber 04-61855 Foerst Heidelberg.

© Verlag Chemie, GmbH. 1958. Printed in Germany.

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung. — Kein Teil dieser Zeitschrift darf in irgendeiner Form — durch Photokopie, Mikrofilm oder irgendein anderes Verfahren — ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden. — All rights reserved (including those of translations into foreign languages). No part of this issue may be reproduced in any form, by photoprint, microfilm or any other means, without written permission from the publishers.

Verantwortlich für den wissenschaftl. Inhalt: Dipl.-Chem. F. Boschke, (17a) Heidelberg; für den Anzeigenteil: W. Thiel, Verlag Chemie GmbH. (Geschäftsführer Eduard Kreuzhage), Weinheim/Bergstr., Pappelallee 3 · Fernsprecher 3635 · Fernschreiber 04-65516 chemieverl wnh; Telegramm-Adresse: Chemieverlag Weinheimbergstr. — Druck: Druckerei Winter, Heidelberg